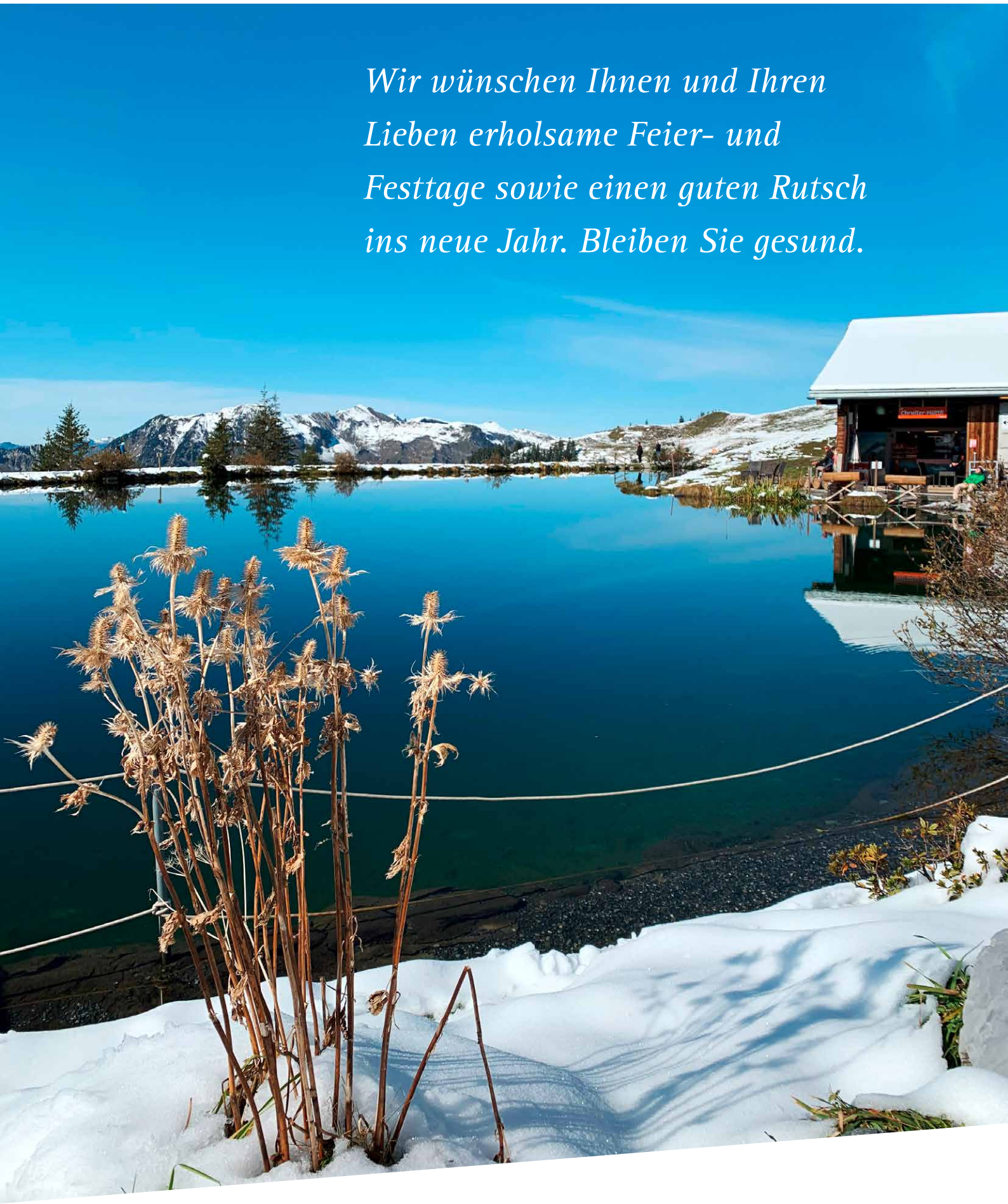
GBMZ

Info

Dezember 2020



Informationen zu den Umsiedlungen

Aktuell sind 91 der 142 Wohnungen der Siedlung 6 / Stüdli an das Jugendwohnnetz Juwo vergeben und weitere Mieterwechsel stehen bevor. Nach und nach verändert sich die Bewohnerschaft der Siedlung, es leben mehr junge Menschen in den Wohnungen.

BERICHT EINER UMGESIEDELTEN GENOSSENSCHAFTERIN

Es ist nun ein gutes Jahr nach meinem Umzug von der Siedlung 6 / Stüdli vergangen und ich bin «endlich» auch wohnlich eingerichtet in der neuen, schönen Wohnung in der Siedlung 4 / Zypressen. Auch habe ich meine neuen Nachbarn und Nachbarinnen kennengelernt, die glücklicherweise alle sehr nett sind. Einige davon sind selbst auch neu eingezogen. Es war kein einfaches Jahr für mich persönlich.

Natürlich kamen Freund*innen und gute Bekannte gleich ein paar Monate nach meinem Einzug zu Besuch, denn sie waren alle sehr neugierig und gespannt. Bei einem «Apéro-Z'nacht» waren alle begeistert. Auch mir gefällt es sehr gut und ich habe mich zum Glück schnell eingelebt.

Vom Küchenbalkon aus ist der grosse eingezäunte Hof mit Kinderspielplatz und Velostand zu sehen. Der Hof ist liebevoll mit schönen Pflanzenkübeln und Bäumen geschmückt. Im Sommer höre ich die verschiedenen Fremdsprachen (inkl. meiner 2. Muttersprache), es ist lebhaft und städtisch.

Der zweite Balkon geht auf die Zypressenstrasse. Vis-a-vis das schöne Gebäude, das abends zu einem riesigen Puppenhaus wird, und auch sieht man den Take-Away-Laden und das chinesische Restaurant an der Ecke.

EIN GEDANKE

Das grosse Gemeinschaftsgebäude im Hof ist zentral und wird auch vermietet. Es ist hell und unifarben gehalten und würde sich deshalb ausgezeichnet auf einer Fassadenseite für ein künstlerisches Graffiti eignen. Gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit, in der man weiss, dass die Corona-Pandemie über das Jahr anhalten wird, würde es Gross und Klein besonders erfreuen.

Ivana Gabanella, Genossenschafterin

Bild der Siedlung 4 / Zypressen

Umfrage zur kontrollierten Wohnraumlüftung in der Siedlung 10 / Manegg

Im August 2019 hat die Firma «s3 GmbH» in der Siedlung 8 / Klee eine Lüftungsstudie durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen nun in eine weitere Befragung ein: Auch die Bewohnerschaft der Siedlung 10 / Manegg konnte sich zu ihrer Zufriedenheit mit der Luftqualität und dem Lüftungssystem äussern.

Genau wie in der Siedlung 8 / Klee ist in der Siedlung 10 / Manegg eine kontrollierte Wohnraumlüftung (KWL) in den Wohnungen eingebaut. Mit der KWL sollen Geräusche, Gerüche und Schmutzpartikel auf ein Minimum reduziert und ganzjährig komfortable Temperaturen sichergestellt werden.

Im Frühjahr 2020, vom 16. März bis 24. Mai, wurden die Bewohner*innen der Siedlung 10 / Manegg nun zum Lüftungssystem befragt. An der Umfrage nahmen 51 der 85 Haushalte teil.

Die Befragung zeigte, dass die Bewohner*innen vor allem die trockene Luft im Winter und eine damit verbundene eher hohe Staubbelastung als störend empfinden.

Als Komforteinbussen werden auch eine eher niedrige Temperatur im Winter und eine eher hohe im Sommer genannt (siehe Abbildung 2). Auch Geruchsübertragungen und störende Zugluft wurden als Aspekte genannt, die den Komfort beeinträchtigen. Viele Befragte wünschten, die Lüftungsmenge individuell regulieren zu können.

Positiv in der Studie sind die Ergebnisse zur Geräuschübertragung bewertet. So werden von mehr als 80% der Bewohner*innen Geräusche über die Lüftung nicht als störend oder gar nicht wahrgenommen.

Die Erkenntnisse dieser Umfrage und der Studie aus der Siedlung 8/Klee werden in das Bauprojekt in der Siedlung 6/Stüdli einfliessen: Im Ersatzneubau ist nur an der lärmigen Hohlstrasse eine kontrollierte Lüftung vorgesehen. Zudem ist geplant, die jeweiligen Perimeter in den beiden untersuchten Siedlungen neu einzustellen und zu optimieren, damit die Luftqualität und der Komfort verbessert werden.

In Abbildung 2 wird aufgezeigt, wie die Bewohnenden die Temperatur in den Wohnungen wahrnehmen, und Abbildung 12 zeigt die Wahrnehmung von Geräuschen.

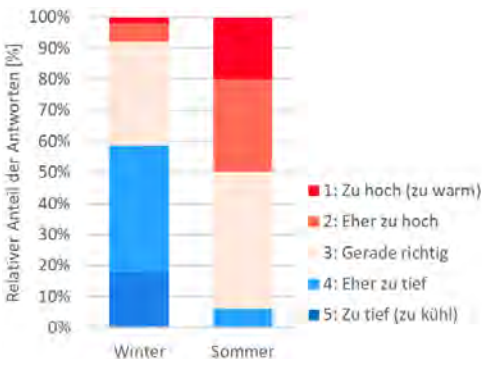


Abbildung 2

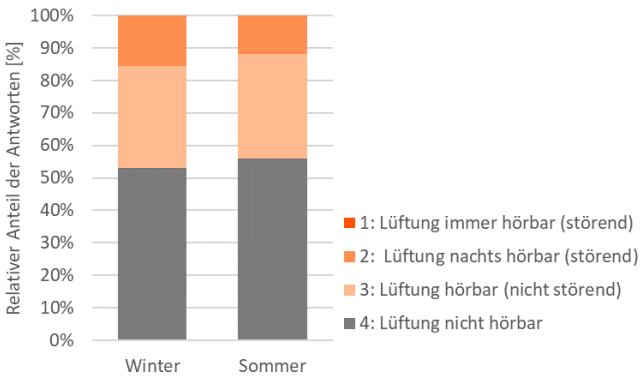


Abbildung 12

Wir stellen Ihnen unsere Partner vor

Berufslehr-Verbund Zürich

IN DIESER AUSGABE DES «INFO» STELLEN WIR IHNEN DEN BERUFSLEHR-VERBUND ZÜRICH «BVZ» VOR.

Unser Lernender Besir Hotnjani macht seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ mit der Unterstützung des «bvz» und befindet sich in seinem letzten Lehrjahr.

Der «bvz» übernimmt in diesem Lehrverbund alle administrativen und organisatorischen Aufgaben. Die praktische Ausbildung erfolgt im jeweiligen Partner-Lehrbetrieb. Während der Ausbildung werden die Lernenden von einem*einer Berufsbildungskoordinator*in begleitet und unterstützt. Gleichzeitig gibt es verschiedene Angebote wie regelmässig stattfindende Schulungen für Praxisausbildner*innen, Workshops rund um das Thema Berufsbildung und Umgang mit jungen Erwachsenen sowie einen jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausch in den einzelnen Berufsgruppen.

1999 wurde der Berufslehr-Verbund Zürich, kurz «bvz», gegründet und 2006 in eine Stiftung umgewandelt. Im Kanton und in der Stadt Zürich arbeitet der «bvz» mit 150 Partner-Lehrbetrieben zusammen. 24 verschiedene Lehrberufe werden aktuell über den «bvz» angeboten. Mit dem «bvz» erhalten Jugendliche die Chance, auf dem Arbeitsmarkt eine geeignete Lehrstelle zu finden.

INTERVIEW MIT MICHAEL GUT

Im Interview mit Jenny Just erzählt Michael Gut vom «bvz» mehr über seine Tätigkeiten und äussert sich zur Zusammenarbeit mit der GBMZ.

Wer sind Sie?

Wenn ich das wüsste! Ich verbringe gern Zeit mit Freunden, mag es, im Zug Bücher zu hören, liebe es, neue Menschen und Länder kennenzulernen und in Gesprächen mit meiner Freundin die Gesellschaft zu ergründen – gern auch bei einem Glas Wein. Vor 11 Jahren habe ich meine Ausbildung zum Elektroinstallateur abgeschlossen. Ich bin 31 Jahre alt.

Wie sind Sie zum «bvz» gekommen und seit wann arbeiten Sie dort?

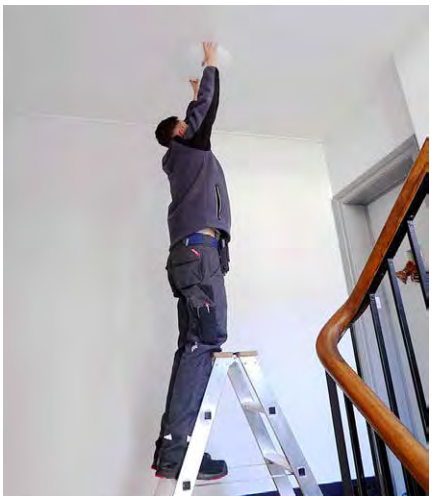
Nach meiner Berufsausbildung zum Elektroinstallateur habe ich mit einem Studium in der Sozialpädagogik einen total konträren Weg zu meiner Erstausbildung eingeschlagen. Während des Studiums war ich parallel fünf Jahre in einem Kinder- und Jugendheim tätig. Beim «bvz» arbeite ich seit 2018. Ich arbeite hier, weil ich an dieser sozialen

und wirtschaftlichen Schnittstelle beitragen kann, dass ein erfolgreicher Berufseinstieg gelingt.

Was sind Ihre Funktion und Aufgaben beim «bvz»?
Im Bereich Betriebsunterhalt bin ich verantwortlicher Berufsbildungskoordinator von 15 Lernenden. Unter anderem bin ich dabei zuständig für die Auswahl von neuen Lernenden. Zusätzlich bin ich Coach. Ich begleite in dieser Funktion junge Menschen auf individuelle Weise vor, während und nach der Berufsausbildung.

Was bereitet Ihnen am meisten Freude?
Ich habe das grosse Privileg, Menschen während eines wichtigen Lebensabschnittes zu begleiten. Aus eigener Erfahrung weiss ich, welche schönen, aber auch herausfordernden Seiten eine Berufsausbildung mit sich bringt. Es freut mich mitzuerleben, wie sich Menschen entwickeln und im richtigen Umfeld in der Lage sind, das in ihnen schlummernde Potential zu entfalten. Während dieses Prozesses werden vermeintlich unüberwindbare Schwierigkeiten und Ängste erfolgreich überwunden und die zu Beginn unsicheren und teilweise noch sehr jungen Menschen entwickeln sich zu selbständigen und selbstsicheren Fachleuten. Diese jungen Menschen zu sehen, wie sie ihr frisch erworbenes Fähigkeitszeugnis in der Hand halten und zu wissen, welche Hürden jede und jeder von ihnen auf dem Weg dahin überwunden hat – das bereitet mir am meisten Freude!

Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit der GBMZ?
Mich beeindruckt das ehrliche Interesse der GBMZ, den Lernenden ein Umfeld zu bieten, in dem sie lernen und sich gleichzeitig als Persönlichkeit entwickeln können. Mit Daniel Inderwies hat die GBMZ einen Hauswart und gleichzeitig einen Praxisbildner, der einen sehr hohen Qualitätsanspruch an sich und seine Arbeit hat. Mich beeindruckt ausserdem das Engagement der GBMZ-Geschäftsleitung und ihr Interesse an der Ausbildung der Lernenden. Ich sehe das konkret darin, dass Matthias Lüthi aktiv und interessiert an den regelmässig stattfindenden Semestergesprächen teilnimmt. Die Zusammenarbeit mit der GBMZ ist für den «bvz» in verschiedener Hinsicht enorm bereichernd. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten der GBMZ für ihren grossen Einsatz in der Berufsbildung bedanken.



Wenn Sie mehr über den «Berufslehr-Verbund Zürich» erfahren wollen, besuchen Sie die Webseite berufslehrverbund.ch

Fotos: bvz und GBMZ

Schäden in den Wohnungen: Was gilt als Notfall?

Ausserhalb der Bürozeiten sollten Sie die Hauswarte nur in Notfällen kontaktieren. Doch was ist ein Notfall? Zählen ein Wasserrohrbruch, ein defekter Geschirrspüler oder ein ausgefallener Trockner dazu?

Grundsätzlich gilt: Überschwemmungen, ein totaler Stromausfall, kein Warmwasser und ein Totalausfall der Heizung gelten als Notfälle. **Oder anders gesagt:** Alle Fälle, in denen eine Störung der Grundversorgung mit Strom, Wasser und der Heizung vorliegen. In diesen Fällen wenden Sie sich an den entsprechenden Hauswart.

Notfallnummern für die Siedlungen

Siedlungen 1/2/3/4/5/6/7/9	**079 727 72 78**
Siedlungen 8 und 10	**044 370 18 30**

Sollte sich unter der Nummer niemand melden, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und eine kurze Beschreibung Ihres Anliegens auf dem Telefonbeantworter. Der zuständige Hauswart wird Sie schnellstmöglich zurückrufen.

EINFACHE SCHÄDEN

Bei einfachen Schäden und Reparaturen füllen Sie das Schadenformular aus, welches Sie beim Hauswartbriefkasten Ihrer Siedlung finden und legen Sie es ausgefüllt in den Kasten. Oder Sie nutzen das Onlineformular auf unserer Website gbmz.ch/service/schadenmeldung.

Bei Feuer und Wasserrohrbruch rufen Sie die

Feuerwehr 118

Bei medizinischen Notfällen rufen Sie die

Sanität 114

Bei weiteren Anliegen rufen Sie die

Polizei 117

Quartierspiegel der Stadt Zürich

In einer Serie stellen wir Ihnen die sieben Quartiere vor, in denen die zehn Siedlungen der GBMZ liegen. Statistik Stadt Zürich hat die insgesamt 34 Quartiere der Stadt mit ihren Eigenheiten, Schönheiten und Besonderheiten porträtiert sowie interessante Statistiken erstellt.

84 Prozent der Bevölkerung im Quartier Langstrasse sind erwerbstätig, 2,4 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 24 859 Arbeitsplätze. Das sind 5,1 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

DAS QUARTIER «LANGSTRASSE»

Als erstes blicken wir auf das Quartier «Langstrasse», in dem die Siedlungen 1 / Feld und 2 / Engel liegen.

Namensgeber für dieses Quartier ist die Ausgeh- und Partymeile «Langstrasse» mit ihren vielen Lokalen. Dies macht das Quartier zu einem der lebendigsten der Stadt Zürich.

Auch die Eisenbahn und das Kasernenareal sind prägend für diesen Stadtteil. 1847 gab es nur ein einziges Gleis für die Bahnstrecke zwischen Zürich und Baden, mit dem Bau des Bahnhofs 1871 dehnten sich die Gleise nach und nach bis zur Lagerstrasse aus. Rund um die ehemalige Kaserne entstanden viele Bars, Restaurants, Diskotheken, Striplokale und Salons, in denen es gelegentlich heiss herging. Ein Teil des Kasernenareals wird heute von der Kantonspolizei genutzt. Diese wird bald in das neue Polizei- und Justizzentrum auf dem ehemaligen Areal des Güterbahnhofs ziehen und so ist die zukünftige Nutzung des heutigen Kasernenareals noch offen.

MARKANTE GEBÄUDE UND PLÄTZE

Eine weitere Bekanntheit im Quartier «Langstrasse» ist die Sihlpost, die um 1930 errichtet wurde. Und in den letzten Jahren wurde zwischen der Sihlpost und dem Hauptbahnhof gar ein neuer Stadtteil erbaut, die Europaallee. Hier finden sich Büroräume für gut 6 000 Berufstätige.

Das 1910 eröffnete Volkshaus am Helvetiaplatz ist eine der wichtigsten Institutionen im Quartier. Normalerweise treffen sich die Genossenschafterinnen und Genossenschafter der GBMZ dort einmal im Jahr zur Generalversammlung.

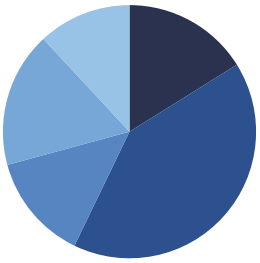
Der Helvetiaplatz ist gleichzeitig auch der bedeutendste Platz im Quartier. Eigentlich war er lediglich eine Strassenkreuzung, eine Freifläche zwischen Stauffacher- und Molkenstrasse, heute finden dort der Wochenmarkt und zahlreiche andere Veranstaltungen statt. Nicht weit vom Helvetiaplatz entfernt befindet sich die Bäckeranlage, eine von vier Parkanlagen des Quartiers, in denen sich die Bevölkerung erholen kann.

Interessieren Sie sich für ausführlichere Informationen, Statistiken und Grafiken zum Quartier «Langstrasse», dann finden Sie den vollständigen Quartierspiegel auf der Website der GBMZ unter
gbmz.ch/leben-in-der-gbmz/neuigkeiten/
Quelle: Stadt Zürich, Statistik Stadt Zürich

Wohnen

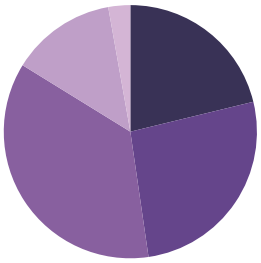
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 775 Wohnungen gebaut. 7 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

41 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



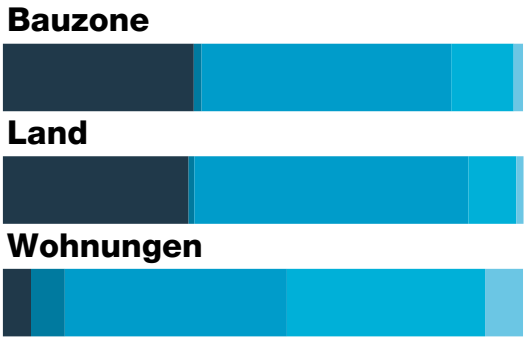
Wohnungen:
Vor 1893 (16%)
1893–1930 (41%)
1931–60 (14%)
1961–90 (17%)
Seit 1991 (12%)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
1 Zimmer (21%)
2 Zimmer (27%)
3 Zimmer (36%)
4 Zimmer (13%)
5 und mehr Zimmer (3%)

2 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Öffentliches Eigentum
Wohnbaugenossenschaften
Übrige private Gesellschaften
Privatpersonen
Im Stockwerkeigentum

Siedlungsapéro in den Siedlungen 1 / Feld und 2 / Engel

Am Sonntag, 6. September 2020, trafen sich einige Mieterinnen und Mieter zum gemütlichen Apéro, der musikalisch durch das Duo «Binggeli und Meyer» begleitet wurde.
Es war kühl und während zwei Stunden trocken, dann begann es zu regnen: Das Buffet wurde flugs in den geschützten Durchgang umplatziert und die Tischgarnituren unter die Bäume, damit weiter geschwatzt und gegessen werden konnte.

Text und Fotos: Alice Scheidegger,
Präsidentin Siko 1 & 2

10 Fragen an unseren Hauswart der Siedlungen 8 / Klee und 10 / Manegg

Werner Strebel feiert dieses Jahr nicht nur seinen 60. Geburtstag, sondern auch ein berufliches Jubiläum: Er ist nun seit zehn Jahren bei der GBMZ als Hauswart tätig – und in der Zeit hat er einiges erlebt. Zu diesem Anlass hat er zehn Fragen beantwortet, die man ihm vielleicht schon immer mal stellen wollte.

Was hast du gemacht, bevor du den Beruf des Hauswarts ergriffen hast?
Ich habe im Ladenbau und im Unterhalt für über hundert Schuhgeschäfte gearbeitet. Zuvor richtete ich in Baumärkten Abteilungen der Bereiche «Werkzeuge» und «Autopflege» ein. Ich habe sogenannte Layouts erstellt für diese Abteilungen; der Zweck dieser Layouts besteht darin, dass die Verkaufsartikel möglichst logisch für die Kundschaft geordnet werden und dass das Gesamtbild stimmt.

Warum hast du dich für den Beruf des Hauswarts entschieden?
Der Beruf des Hauswarts bietet eine Vielfalt verschiedener Tätigkeiten: Kleinreparaturen, Unterhalt der Wohnungen, im Sommer betreibt ein Hauswart Gartenpflege wie Rasenmähen, Lauben, Hecken schneiden, im Winter muss er Schnee räumen. Zu diesen Arbeiten kommt auch Administratives: Ich schreibe viele E-Mails, erteile und koordiniere Aufträge für Service-Leistungen an Lüftungen, Heizungen, der Solaranalage, ich bin zuständig für das Reinigungsteam, führe Wohnungsabnahmen und -übergaben durch. Bei manchen Kleinreparaturen müssen manchmal Bestandteile ersetzt werden, dafür unterhalte ich ein relativ grosses Materiallager.
All diese Bereiche machen den Beruf des Hauswarts für mich attraktiv, und ich hatte

Lust auf diese Herausforderung, darum habe ich mich vor etwa dreissig Jahren umschulen lassen.
Bei meinem vorherigen Arbeitgeber betreute ich mehrere Siedlungen. Bei der GBMZ war ich die ersten sieben Jahre ausschliesslich für die Siedlung 8/Klee zuständig. Vor drei Jahren ist die Siedlung 10/Manegg dazu gekommen. Es ist schön, für die GBMZ zu arbeiten, es ist eine sehr soziale Institution. Als ich damals vom jetzigen Geschäftsleiter Matthias Lüthi per SMS die Zusage für diese Stelle bekam, war ich mit meiner Frau gerade auf einer Nil-Kreuzfahrt. Wir haben uns so gefreut, dass wir eine Flasche Champagner öffneten! Dieses SMS habe ich bis heute aufgehoben.

Welches sind die schönen Seiten deines Arbeitsalltags?
Die bereits erwähnte Vielseitigkeit; und dass ich viel draussen und körperlich aktiv bin. Ich mag die Kommunikation mit den Mieterinnen und Mietern; ich brauche das, ich bin ein extrovertierter Mensch und schätze diese Kontakte.

Und welches sind die weniger schönen Seiten?
Manchmal gibt es Konflikte mit Mieterinnen oder Mietern, aber damit muss man halt umgehen können. Brennpunkte sind die Waschküchen, die Hausordnung, Besucherparkplätze und ähnliches.

Was war dein traurigstes Erlebnis?
Es ist für mich immer sehr traurig, wenn eine Genossenschafterin oder ein Genossenschafter stirbt. Im Januar 2018 starb eine ältere Mieterin, die mir sehr ans Herz gewachsen war. Als sie im Spital lag, ging ich sie besuchen und war auch an ihrer Beerdigung. Ich habe im Büro ein Bild von ihr und denke noch oft an sie.

Und was war dein schönstes Erlebnis?
Da gibt es mehrere! Das Fondue-Essen im Siedlungslokal Klee ist immer ein Highlight, es ist toll, die Mieterinnen und Mieter auch im privaten Rahmen mal zu sehen und mit ihnen anstossen zu können. Was ich auch sehr geniesse, sind die Jahresausflüge und Jubiläumsessen mit der Verwaltung. Solche Events machen Spass und stärken den Zusammenhalt des Teams.

Was machst du in deiner Freizeit?
Am liebsten verbringe ich Zeit mit meiner Frau Vesna. Wir unternehmen gerne leichte Wanderungen, gehen regelmässig auf den Altberg, das ist unser Hausberg. Manchmal spiele ich Xbox, hauptsächlich «Formel 1».

Zudem mag ich es, auf meinem Mountainbike unterwegs zu sein. Und wenn wir schon von Bikes reden, ich fahre auch gerne mit meiner Harley aus.

Wenn du eine Bitte an die Mieterinnen und Mieter richten könntest, welche wäre das? (Dies ist deine Chance!)
Littering ist ein grosses Thema, häufig bin ich am Müll auflesen. Wunderbar wäre es auch, wenn alle sich an die Richtlinien des ERZ hielten und das Altpapier bzw. den Altkarton nicht verfrüht (und ohne Styropor-Einlagen) raustellen würden, sonst wird das jeweils vom Wind verteilt und manchmal vom Regen verklebt, das ist unangenehm.

Welches Lob würdest du den Mieterinnen und Mietern aussprechen?
Insgesamt haben wir sehr angenehme Mieterinnen und Mieter! Die meisten sind freundlich und halten sich mehrheitlich an die Hausordnung, die oben erwähnten Konflikte sind zum Glück eine Seltenheit. Darum möchte ich unseren Mieterinnen und Mietern einfach sagen: «Weiter so!»

Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen?
Eigentlich bin ich wunschlos glücklich, ich wünsche mir, dass das so bleibt (lacht). Natürlich wünsche ich mir für mich und meine Frau weiterhin gute Gesundheit!

Interview und Fotos: Susi Pauli Schön, Siko 8

Foto-Trail und Marronistand in der Manegg

Wie so viele andere Anlässe hat auch das Tauschfest dieses Jahr nicht stattfinden können. Zu gross waren die Unsicherheiten rund um die Corona-Situation. Allerdings waren wir vom Organisationskomitee darüber mindestens so betrübt wie viele, die in der Siedlung wohnen. Deshalb haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir einen Anlass durchführen könnten, der sich an alle im Manegg-Quartier richtet. Einerseits sollte dieser natürlich «coronakonform» sein, andererseits aber auch helfen, das Quartier und die Nachbarinnen und Nachbarn kennenzulernen. Es ist ja noch nicht so lange her seit die letzten Wohnhäuser bezogen worden sind – es gibt also auch jetzt noch Manegg-Neulinge.

So entstand die Idee eines Foto-Trails. Olivia aus dem Tuchmacherhof-Gebäude machte sich auf die Jagd und fotografierte bekannte und weniger bekannte Ecken im Quartier. Nahaufnahmen, Details, gewohnte Blickwinkel und ungewohnte Perspektiven. Caroline aus dem A1 gestaltete – wie so häufig – das Plakat. Es ist Gold wert, eine so engagierte Grafikerin im Quartier zu haben! Jessica und Manu tätigten weitere Abklärungen, Michèle aus dem Livit-Haus besorgte ein leckeres Glühweinrezept und Lenja half beim Flyern.

Am letzten Samstag der Sommerzeit, am 24. Oktober, stellten wir beim Spinnereiplatz-Wäldli einen Tisch auf und verteilten Stifte und Zettel. Zwanzig Teams und Einzelpersonen machten sich auf die Pirsch und schrieben zu jedem der Fotos den Fundort hin. Von den zwanzig verteilten Rätselzetteln blieben zwei verschollen; achtzehn Zettel kamen zurück, davon elf mit der vollen Punktzahl. Ausserdem haben wir die Bildrätsel auch auf der Crossiety-App zur Verfügung gestellt. So konnten alle, die nicht vor Ort teilnehmen konnten oder mochten, gemütlich zuhause auf dem Sofa miträtseln.

Als Tüpfli auf dem i hatten wir einen Marronistand bestellt und Glühwein und Punsch sowie Bouillon gekocht. Dank der mittlerweile angenehm gefüllten Kasse konnten die Greencity-Genossenschaften sowohl Getränke wie auch Marroni gratis verteilen. Einige Besucher*innen blieben bis gegen 19 Uhr, mit Maske und/oder gebotenem Abstand zueinander, aber in angeregtem Gespräch. Natürlich hoffen wir, das Tauschfest 2021 wieder durchführen zu können. Aufgrund des positiven Feedbacks und weil es uns selber solchen Spass gemacht hat, planen wir aber so oder so, den Foto-Trail ins fixe Jahresprogramm aufzunehmen und ihn in Zukunft immer am letzten Samstag der Sommerzeit durchzuführen. Natürlich mit neuen Fotos. Und vielleicht etwas schwieriger. Wir werden sehen.

Das OK: Caroline, Lenja, Jessica, Manu, Michèle und Olivia
Text und Fotos: Manu Heim, Siko 10

HALLO NACHBARN!

Anekdoten aus der Genossenschaft

VON TIERISCHEN NACHBARN IN UNSERM AUSSERSIHL

In einer Augustnacht sah ich ein merkwürdiges kleines Tier durch den menschenleeren Stüdliweg spazieren. Ich holte den Feldstecher aus dem Wanderrucksack und fand meine Vermutung bestätigt: ein Igel! Er war nicht in Eile, und so konnte ich ihn, mich auf den Fenstersims stützend, lange durch mein Fernglas beobachten. Erst als ich das Fenster schloss, bemerkte ich auf einem der Balkone R., einen der neuen jungen Nachbarn, der da im Dunkeln rauchte. Was er wohl von mir dachte? Mit etwas Fantasie kommt man auf etliche Geschichten, nicht alle schmeichelhaft für mich. Als ich R. vom Igel erzählte, hoffte ich, er glaube mir.

Manche Begegnungen mit Wildtieren hier im Quartier beglücken mich, wie die flinken Marder, die gerne über die parkierten Autos huschen. Oder die grosse Wespenkönigin, die letzten Frühling während einer oder zwei Wochen jeden Nachmittag gegen fünf Uhr bei mir ein- und ausflog und sich dabei kurz am Teppichrand zu schaffen machte, um ein paar Flusen für den Nestbau zu holen. War das Fenster geschlossen, hörte ich, wie sie dagegen stiess und öffnete schnell, worauf sie zielstrebig ihren täglichen Job erledigte. Wo ihr Nest war, weiss ich nicht.

Im Mai vor vier Jahren legten Wildbienen ihre Eier in einige Löcher meines Ikea-Ivar-Gestells ab und verschlossen diese mit grauem Füllmaterial, bis ein gutes Dutzend «Zimmer» belegt waren. Leider schlüpfte später kein einziges Jungtier. Ein Indoor-Bienenhotel ist wohl doch nicht die ideale Umgebung.

Gänsehaut jagte mir die Fledermaus ein, die eines Nachts plötzlich durch meine Wohnung pfeilte. Mehrmals sauste sie durch sämtliche Zimmer, natürlich ohne sich zu stossen. Fasziniert und erschreckt zugleich tapste ich hinterher, bis ich auf die Idee kam, eine Zimmertür zu schliessen, und so fand meine Besucherin den Weg durch das offene Fenster hinaus zurück in die Freiheit.

Andere Tiere wie Stinkkäfer oder dicke Spinnen zählen, auch wenn ich mich vor ihnen ekle, ebenfalls zur tierischen Nachbarschaft. Ich verkneife mir Parallelen zur menschlichen.

Seit Anfang 2020 haben wir neu sogar eine ganze Siedlung tierischer Nachbarn. An vielen Kastanienbäumen der Stauffacherstrasse hängen hölzerne Nistkästen mit derart kleinen Löchern, dass U. und ich uns keinen Vogel vorstellen konnten, der fähig wäre hier ein- und auszufliegen. Auf meine Anfrage bei Grün Stadt Zürich antwortete der Wildhüter Vögel Christian Breitler: «Die von Ihnen entdeckten Vogelhäuschen sind für Kohl- und Blaumeisen gedacht. Diese benötigen nur eine sehr kleine Einflugöffnung (2.5cm – 3cm) und so kann verhindert werden, dass die Kästen von grösseren Arten benistet werden. Rosskastanien werden immer wieder von der Miniermotte befallen, welche im Übermass dazu führen, dass der Baum verfrüht Laub lässt und Schaden nimmt. Die Begünstigung von Meisenbruten soll dem entgegenwirken. Meisen fressen die Larven der Motten und schützen so die Bäume. Das Projekt wird im Auftrag der Stadt Zürich von Orniplan AG betreut. Am Neumühlequai läuft es schon seit einiger Zeit.» Ich glaube, diesen Herbst verloren die Kastanienbäume etwas weniger früh ihr Laub. Wenigstens wünsche ich es mir.

Übrigens: Beobachtungen von Wildtieren können unter www.stadtwildtiere.ch gemeldet werden. Hier findet man auch allerlei Interessantes über unsere wilden Nachbarn.

Christine Wullschleger, Genossenschafterin

DONNERSTAG, 20. MAI 2021, 19 UHR

96. ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG

Volkshaus Zürich, Theatersaal, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

SCHADENMELDUNGEN UND NOTFALLNUMMERN

Für eine Schadenmeldung benutzen Sie bitte immer das Schadenmelde-Formular, welches Sie ausgefüllt in den Hauswartbriefkasten legen.

In wirklich dringenden Notfällen, ausserhalb der Bürozeiten, stehen Ihnen die folgenden Notfallnummern zur Verfügung.
Dringende Notfälle sind nur telefonisch zu machen, so dass schnellst möglich darauf reagiert werden kann.

Hauswarttelefon Siedlungen 1/2/3/4/5/6/7/9	**079 727 72 78**
Daniel Inderwies, Bernhard Leuenberger und Florian Mauthe	
E-Mail	hauswarte@gbmz.ch
Hauswarttelefon Siedlung 8 / Klee & 10 / Manegg	**044 370 18 30**
Werner Strebel	
E-Mail	w.strebel@gbmz.ch

Schadenmeldungen können auch auf der Website der GBMZ unter gbmz.ch/service/schadenmeldung gemacht werden.

Impressum
Redaktion Vorstand und Verwaltung
Lektorat Karin Keller – abcwerk
Gestaltung/Layout Christian Pfister, spective GmbH
Auflage 1200 Exemplare

GBMZ
GEMEINNÜTZIGE BAU- UND MIETERGENOSSENSCHAFT ZÜRICH

Hohlstrasse 195 8004 Zürich Telefon 044 245 90 70 Fax 044 245 90 79 info@gbmz.ch www.gbmz.ch